

Agnieszka Kuciak

Gedichte

Bewohne ich nun das Gedicht,
oder pachtet es vielmehr
meinen Unruhe-Raum,
ich kann nicht

sagen,
wer mit meines Geistes Türen knallt,
welch wilder Mieter bis in die Nacht hinein
die Lichtnotizen brennen läßt.

(Herbst 1994)

*

Metrum

Manchmal ist es wie Wiederkehr. Schon vor der Schwelle
vertreiben Hunde mit ihren Schwänzen Jahre
der Abwesenheit. Man kann aufs neue
die Fellzotteln streicheln, den alten Tisch, die Rauheit der geliebten
Wand mit ihrer Unterteilung - Landkarte aus Daten und Namen,
an der man sich in Kindheitstagen maß, bestrebt,
stets höher in sie hineinzuwachsen mit jeder Linie.
So wie man sich am Metrum mißt: vis-à-vis
einer Mauer aus Papier, Daten und Namen, dem Vertrauen
in die Wand, zu der man jederzeit laufen kann,

aus dem bitteren Regen zurück unter die Reimrinne.

Manchmal wiederum ist es wie das Schicksal, dem es gefällt,
eine Absicht durch eine Zäsur zu beenden oder sie in einen anderen
Vers zu schieben, wo es kein Zuhause mehr noch Familie gibt.

(Oktober 1996)

Aus dem Polnischen von Monika Cagliesi.

Agnieszka Kuciak, geb. 1970, lebt in Poznan. Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der dortigen Universität. Übersetzerin aus dem Italienischen und Englischen. Mehrere Publikationen in Literaturzeitschriften, ein Lyrikband: "Retardacja" (2001, Biblioteka Studium, wyd. Zielona Sowa).